

# Praktisch, einfach, schön

In den letzten Jahren haben Alltagsvelos punkto Design stark dazugewonnen. Nun werden sie von den Herstellern verstärkt mit technischen Raffinessen ausgerüstet



Vor etwa zehn Jahren wurde der Markt mit Velos geflutet, die als Äquivalent zum SUV im Automobilbereich gelten dürfen: schwer, klobig und mit Extras ausgestattet, die schnell verloren oder kaputtgehen konnten. Der Kundschaft wurde mehr Komfort und mehr Sicherheit versprochen, und überhaupt sollten diese Fahrräder für alle Bedürfnisse taugen. Schnell wurde klar, dass sie alles ein wenig und nichts wirklich konnten. In der Folge sammelten sie in Kellern Staub, und statt ihrer waren bald Singlespeed-Modelle oder gar Fixies die Renner: In ihrer reduzierten Schlichtheit stellen Letztere eine Antithese zu den überladenen Stadt-Bombern dar. Mangels Licht, Gepäckträger und Schutzblechen, von Gängen oder einer ernst zu nehmenden Bremsanlage ganz zu schweigen, sind Fixies allerdings nicht wirklich praktisch - Modeaccessoires eben, aber kaum Gebrauchsgegenstände. Die Nachteile beider Extreme sind offensichtlich.

Darum stellt sich die Frage: Gibt es für stilbewusste Menschen Alltagsvelos, die funktionell alle Bedürfnisse abdecken, ohne deshalb überladen zu wirken? Fahrräder, die technisch voll auf der Höhe der Zeit sind und dennoch schlicht daherkommen, quasi mechanische Wölfe im dezent-geschmackvollen Retro-Schafspelz? Nun, so viel weg: Es gibt sie. Aber man muss sich eher bei kleineren Herstellern umsehen. Dies hat den Vorteil, dass eine gewisse Exklusivität gewährleistet ist. Zudem kann man als Kunde kleinerer Hersteller von der Ausstattung bis zur Farbe vieles an den eigenen Geschmack, die realen Bedürfnisse und das Budget anpassen.

Wer das Budget großzügig setzt, kann sich sogar einen Rahmen auf Mass fertigen lassen, etwa bei Manufakturen wie 47 Nord aus Biel, Arios aus Gretzenbach, Bedovelo aus Bern oder Stolz Fahrradbau aus Zürich. Beim Antrieb wiederum ist entscheidend, ob man eher Wert auf Effizienz und eine grosse Band-

breite an Gängen oder auf einen möglichst wartungsarmen Betrieb legt. Sportliche Fahrer greifen zur Kettenschaltung. Die wiegt weniger, weist einen höheren Wirkungsgrad auf und bietet dazu auch die grössere Bandbreite an Gängen. Da sie mehr bewegliche Teile aufweist, benötigt sie aber auch mehr Pflege. Und je mehr Ritzel die Hersteller auf die Hinterachse packen, desto anfälliger ist eine solche Schaltung auf Schäden, wie sie durch ein Umkippen des abgestellten Velos auftreten können.

#### Wartungsarme Schaltungen

Wer ein möglichst wartungsarmes und robustes Fahrrad sucht, wird daher eher mit einer Getriebeabteilung glücklich. Die lässt sich statt mit einer Kette übrigens auch mit einem Zahnriemen kombinieren, der geräuschfrei und ohne Schmieröl läuft - die Garderobe wird es danken. Zu den Pionieren bei der Verwendung von Zahnriemen gehört der deutsche Hersteller Schindel-

hauer. Ein geschlossener Kettenkasten lässt sich zudem einfacher realisieren, wenn die Schaltung in der Radnabe steckt. Ein weiterer Vorteil dieser robusten Bauweise ist, dass sich die Gänge selbst im Stand wechseln lassen, etwa beim Warten an einer Ampel. Dafür muss man mit einer etwas geringeren Effizienz und höherem Gewicht leben. Bei der Bandbreite der Übersetzung haben Getriebeabteilungen im Vergleich zu Kettenschaltungen hingegen aufgeholt: Schon die Alfine-Nabe von Shimano bietet mit 11 Gängen eine ansprechende Gangauswahl, und die teure Speedhub von Rohloff deckt mit ihren 14 Gängen dasselbe Spektrum wie eine Kettenschaltung für Mountain-bikes ab.

Noch exotischer sind Getriebe, die zentral und tief unten im Rahmen selbst eingebaut wer-

den, etwa von Pinion oder Effgear. Von 47 Nord ist das Pinion-Getriebe bei einigen Modellen als Option erhältlich, und auch Tour de Suisse und MTB Cycletech bieten Modelle mit dem kompakten 18-Gang-Getriebe aus Deutschland an. Dieses hat viele Vorteile, etwa die Wartungsarmut oder das Schalten im Stand. Als weiterer Trumpf kommt dazu, dass der Schwerpunkt nach unten und in die Mitte des Velos rückt. Davon profitiert das Handling, gerade in Kurven. Ob

Scheiben- oder Rollenbremsen an ein Alltagsvelo gehören, ist zum Teil auch eine Geschmacksfrage: Traditionalisten sträuben sich gegen Scheibenbremsen. Beide Systeme verzögern nicht nur im Trockenen, sondern



Linke Seite und rechts: Das zeitlos schöne Modell «Friedrich» von Schindelhauer hat 8 Gänge, Scheibenbremsen, eine moderne Lichtanlage und einen Zahnriemen - ab Mitte April für 2950 Franken erhältlich.

[www.stilrad.com](http://www.stilrad.com)

◀ auch bei Nässe zuverlässig. Aber bei der maximalen Bremskraft wie bei der Dosierbarkeit bieten Scheibenbremsen deutliche Vorteile - erst recht dann, wenn es sich um hydraulische Scheibenbremsen handelt. Als Bonus sinkt bei hydraulischen Systemen auch der Wartungsbedarf.

Felgenbremsen sind nur dann eine clevere Wahl, wenn das Gewicht so tief wie möglich gehalten werden soll: Neben der deutlich verringerten Leistung bei Nässe ist der Abrieb der Bremsbeläge ein optisches Ärgernis, das bei einer Reifenpanne schnell für tiefschwarze Hände sorgt. Zudem sammeln sich in den Bremsgummis im Winter oft Metallspäne, die in der Folge zu einem massiv erhöhten Verschleiss der Felgen führen.

Schon fast Pflicht ist bei einem Alltagsvelo ein Nabendynamo: In Kombination mit der neusten, sehr kompakt bauenden Generation an LED-Scheinwerfern und -Rücklichtern stellt dieser sicher, dass man im Dunkeln gesehen wird - und zwar auch dann, wenn man nur mit Schrittempo unterwegs ist. Die Referenz ist nach wie vor der SON-Nabendynamo der deutschen Firma Schmidt, welcher mittlerweile in verschiedenen Eloxalfarben erhältlich ist. Shimano hat in den vergangenen Jahren aber mächtig aufgeholt.

### Dynamo-Probleme passé

Für aufgeräumte Alltagsvelos besonders interessant sind die kompakten Nabendynamos, welche nur 1,5 Watt Ausgangsleistung bieten, dafür aber deutlich leichter und optisch ansprechender sind. Wer sich mit Schrecken an Seitenläufer-Dynamos der Kindheit erinnert, die viel Widerstand verursachten und bei Nässe durchrutschten und in der Folge ihren Dienst verweigerten, kann beruhigt werden: Diese Probleme gehören mit modernen Nabendynamos mittlerweile definitiv der Vergangenheit an.

Die Details runden ein zeitgemässes Alltagsvelo erst so richtig ab. Das beginnt mit leichten, eleganten Gepäckträgern und Schutzblechen und Kettenkästen in Rahmenfarbe. Auch die Frontscheinwerfer von Supernova und Schmidt, welche trotz kompakten Abmessungen die Nacht zum Tag machen, sind in verschiedenen Farben erhältlich. Beim neuen Elektrovelo Stromer ST2 ist der Supernova-Lenker sogar vandalen- und dieb-

stahlsicher in die Klemmkappe für den Lenker integriert. Auch die Rücklichter sind enorm geschlumpft und lassen sich elegant in den Gepäckträger integrieren.

Nicht zu vernachlässigen sind die Griffe, Pedale und der Sattel als eigentliche Punkte des Kontakts zum Velo. Brooks hat mit dem «Cambium» einen neuen Sattel im Programm, der anstelle von Kernleder auf Leinen und Naturkautschuk setzt - da freuen sich auch die Veganer; zudem entfällt bei diesem Sattel die schmerzhafteste Einfahrzeit. Für die Pedale gilt, dass sie auch bei Nässe rutschsicher sein sollten, ohne darum gleich die Sohlen edler Schuhe zu beschädigen.

Beispiele für Fahrräder, die eine geballte Ladung moderner Technologie in ein klassisches Gewand packen, gibt es für verschieden hohe Budgets: Eine sehr vernünftige Wahl ist zum Beispiel die Ascot-Serie von Ibex. Ab 4399 Franken gibt es bei Tour de Suisse das Modell «Speed Drive Trekking Pinion» mit 18-Gang-Getriebe und zahlreichen Optionen bezüglich Farbe und Ausstattung.

Wer eine nochmals individuellere Lösung sucht, wird zum Beispiel bei Manufakturen wie 47 Nord und Stolz Fahrradbau fündig. Und den Überflieger findet man beim Berner Anbieter Velostatt: Mit einem von Bedovelo aus Hand und auf Mass gefertigten Rahmen aus rostfreiem Stahl und durchgängig erlesenen Komponenten bestückt, wiegt das «Seta» trotz Lichtanlage, Schutzblechen und Gepäckträger nur knapp über zehn Kilo - das stolze Mobil schlägt dafür allerdings mit rund 9500 Franken zu Buche. *Laurens van Rooijen*

1: Sport-Randonneur «Hrimfaxi» von 47° Nord, Preis auf Anfrage. [www.47grad-nord.ch](http://www.47grad-nord.ch)

2: «Speed Drive Trekking Pinion» von Tour de Suisse, ab 4399 Franken. [www.tds-rad.ch](http://www.tds-rad.ch)

3: «Ascot Around Affine8» von Ibex, 2099 Franken. <http://myibex.ch>

4: Persönliches Velo von Robert Stolz, Fahrradbau Stolz, unverkäuflich. <http://fahrradbaustolz.ch>

5: Modell «Seta» von Velostatt, Bern, rund 9500 Franken. [www.velostatt.ch](http://www.velostatt.ch)

6: Sattel «Cambium» von Brooks, 159 Franken. [www.brooksengland.com](http://www.brooksengland.com); [www.veloplus.ch](http://www.veloplus.ch)

